

PRO VITA

Organ der Bewegung für Menschenrecht auf Leben



Ausgabe Nr.
3/2018

Liebe Mitglieder und Freunde! Sehr geehrte Damen und Herren!

Das vorliegende Heft dokumentiert die Reden, die am MARSCH FÜR DIE FAMILIE am 16. Juni 2018 in Wien gehalten worden sind, und stellt die Redner kurz vor. Auch wenn sie bei uns offene Türen eingerannt haben: **diese Texte sind mehr als lesenswert.** Bischof Laun etwa ist zu seiner Hochform aufgelaufen, sehr politisch geworden und hat kein Thema ausgelassen. (Übrigens: Am Stephansplatz war er der erste und der letzte Redner, was hier zusammengefasst worden ist). Es ist wichtig, dass wir uns gegenseitig bestärken und ermuntern und unsere Anliegen mit immer neuen und geschickten Argumenten vertreten können. Sehr wichtig ist auch, dass wir die Öffentlichkeit der Straße nicht den Feinden des Lebens und der Familie überlassen. Es ist zu wünschen, dass durch den Erfolg der heurigen Veranstaltung viele motiviert werden, bei der nächsten Gelegenheit ein persönliches Zeugnis abzulegen und mit dabei zu sein.

Dieser bereits zum siebenten Mal organisierte Marsch war durch einen großen Polizei-Einsatz geschützt und konnte störungsfrei und wie geplant ablaufen. Martin Lohmann hielt die Eröffnungsrede am Michaelerplatz, die anderen Reden wurden vor dem Stephansdom gehalten. Die Teilnehmerzahl von rund 400 ist bemerkenswert, zeitweise könnten es auch etwas mehr gewesen sein. Ein besonderes Gepräge wurde dem Marsch durch die Teilnahme der Musikkapelle „ORIGINAL KAISERJÄGER“ gegeben.

Mit großer Dankbarkeit bewundere ich den Mut der Redner und aller Freunde, die durch ihre Anwesenheit dieses deutliche Lebenszeichen erst möglich gemacht haben.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Alfons Adam eh
(Bundesobmann)

Martin Lohmann

Theologe, Historiker und Journalist. War u.a. Chef von „Christ und Welt“, stellvertretender Chefredakteur der Wochenzeitung „Rheinischer Merkur“, Chefredakteur der „Rhein-Zeitung“ etc. Bekannt als Buchautor und mutiger Diskussionspartner im Fernsehen zu Menschenrechten, Freiheit und Lebensschutz. Vertraut mit den Päpsten Johannes Paul II. und Benedikt XVI. Gründer und Geschäftsführer der „Akademie für das Leben Bonn“. Bekennender Katholik. Leitete viele Jahre den Bundesverband Lebensrecht (BVL) und profilierte den jährlichen „Marsch für das Leben“ in Berlin zu einer starken Marke. Vernetzt die Vertreter des Lebensrechts, der Familie und christlicher Werte kontinentübergreifend. Menschenrechtsaktivist auf OSZE-Ebene. Christlicher Demokrat ohne Parteizugehörigkeit.

Liebe Freunde des Lebens, liebe Freunde der Familie, und vor allem: liebe Freunde der Kinder!

Wir alle hier geben heute der Zukunft ein Gesicht.

Wir alle hier sind nicht von gestern, sondern von morgen!

Ich bringe Ihnen und Euch beste Grüße von vielen Freunden aus Deutschland, die sich ebenso entschieden für die Familie und das Kindeswohl einsetzen wie viele hier in Österreich. Und es werden immer mehr, weil sich die Logik der Argumente rumspricht - auch wenn das viele Medien noch nicht mitbekommen.

(Ich höre, dass da jetzt einige schreien. Die Schreier wollen wir eigens begrüßen. Aber zu dem Geschrei kann und muss man zweierlei sagen: Wer schreit, hat wohl nichts zu sagen. Und: Wer schreit, hat Angst vor Argumenten und Angst vor Toleranz. Hört doch einfach mal zu, dann kann man anschließend ja auch gerne darüber miteinander sprechen und diskutieren.)

Es geht um die Familie. Es geht um das Leben. Es geht um uns alle. Es

geht um den Menschen. Es geht um aufgeklärte Humanität. Es geht um die richtige Antwort auf die Frage: Was ist der Mensch?

Er ist kein Sklave von Ideologie. Kein Objekt von Verwirrung und Manipulation.

Er ist ein Geschöpf Gottes. Jeder Mensch! Und damit zur Freiheit berufen. Zum Maximum, weil jeder von uns vom Höchsten ins Leben gerufen wurde und von Gott selbst berufen ist, Wahrheit und Freiheit zu erkennen – und zu schützen.

Gott schuf den Menschen als Mann und Frau. Als sein Abbild.

Und, liebe Freunde: Gott macht keine Fehler!

Das war wahr, das ist wahr, das bleibt wahr. Auch und gerade heute. Und es bleibt richtig und wahr, dass jedes Kind einen Vater und eine Mutter braucht. Dass jedes Kind ein Recht darauf hat, einen männlichen Vater und eine weibliche Mutter zu haben.

Als Mann und Frau sind Eltern berufen, am Wunder des Lebens mitzuwirken.

Das Leben zu achten. So will es die Natur des Menschen. Es ist das natürliche Recht der Eltern, ihre Kinder zu erziehen.

Wir wollen Freiheit – und keine Verstaatlichung der Familie. Die Familie gehört nicht dem Staat. Aber der Staat hat sie zu fördern! Die Familie gehört sich selbst, sie darf niemals enteignet werden.

Menschen haben die Berufung zur Verantwortung. Eltern sind dazu besonders berufen.

Und: Familie und Leben gehören zusammen. Familie und Leben sind Avantgarde.

Familie und Leben verdienen Schutz. Familie und Leben sind Zukunft.

Wir lassen uns nicht verwirren.

Wir lassen uns nicht den Mund verbieten.

Wir lassen uns die Freiheit nicht nehmen.

Die Freiheit braucht Leben. Das Leben will Freiheit. Die Familie braucht

Freiheit.

Der heilige Papst Johannes Paul II. hat in Berlin vor dem Brandenburger Tor gesagt: Die Freiheit hat einen Namen: Jesus Christus. Ja, der Name der Freiheit ist Jesus Christus!

Auch er, der Gottes Sohn und Gott selbst ist, hat keine Fehler gemacht. Und es gilt: Auf Ihn können wir uns verlassen. Immer!

Wer frei ist, sagt Ja zum Leben und Ja zur Familie.

Wir wissen, dass es Kräfte gibt, die maximale Manipulation zur Unfreiheit betreiben. Es gibt Kräfte, die wollen alles, was der Identität des einzelnen dient, zerstören: Ehe und Familie, Religion, Nation, Geschlecht.

Wir sagen Nein zur Zerstörung.

Wir sagen Ja zum Leben, Ja zur Freiheit! Wir sagen Nein zur Früh-Sexualisierung, Nein zur Zwangssexualisierung!

Wer da rücksichtslos ist, vergreift sich an Kindern!

Nein zum Missbrauch von Kindern! Keine Früh-Sexualisierung!

Kein Verbiegen und Zertrümmern kindlicher Seelen!

Aber ein klares Ja sagen zur Kultur der Sexualität, weil wir Ja sagen zur Ehrfurcht. Ehrfurcht ist der Kern der Liebe.

Wir sagen Ja zur Liebe. Ja zur Freiheit. Ja zur Verantwortung.

Ja zur Schöpfung. Ja zum Schöpfer.

Ja zu Gott - und deshalb Ja zum Menschen und seiner Würde.

Wir sagen Nein zu jeder Form von Diktatur.

Wir sagen Nein zur Diktatur des Relativismus.

Wir sagen Nein zu falscher Toleranz.

Nein zur Diktatur der Gleichmacherei!

Wir sagen aber Ja zur Toleranz für das Leben.

Wir sagen Ja zur Toleranz für Ehe und Familie.

Wir sagen Ja zur Toleranz für Ehrfurcht und Verantwortung.

Und wir alle wissen sehr wohl: Wer konservativ ist, wer also das Bewährte bewahren und schützen will, ist alles andere als reaktionär. Der

Konservative ist progressiv, denn er ist immer zukunfts offen.

Und wir wissen auch: Wer alles, was nicht linksextrem ist, als rechts, braun und Nazi beschimpft und diskriminiert, betreibt das Geschäft der Nazis. Denn er macht durch diese Verleumdung etwas „normal“, gibt den Anstrich des „Normalen“, was niemals wieder normal werden darf. Wer jeden als Nazi beschimpft, der links ist, handelt totalitär und diktatorisch.

Braunes und Rechtsradikales darf nie wieder eine Chance haben! Wir sind gegen jede Form des Faschismus, gegen jeden Extremismus. Wir sind gegen Rechtsextremismus ebenso wie gegen Linksextremismus. Gleichermaßen entschieden. Und daher sagen wir Nein zum Linkspopulismus.

Wir sagen denen, die einer verstaubten und menschenverachtenden Ideologie der 68er-Vergangenheit anhängen: Wir fallen auf verklebte Linksreaktionäre nicht rein!

Weil wir die Freiheit lieben!

Weil wir sie wollen – für alle!

Für die Ehe aus Mann und Frau.

Für die Kinder.

Für das Leben und seinen unbedingten Schutz.

Wir brauchen den Mut zu dem, was wahr und richtig ist.

Wir stehen für einen Aufbruch der Liebe.

Wir stehen für einen Aufbruch der Ehrfurcht.

Für einen Aufbruch der Toleranz für das Leben.

Für einen Aufbruch der Achtsamkeit. Für einen Aufbruch des Anspruchs.

Für eine Kultur der Liebe. Für eine Kultur des Lebens.

Jeder Mensch hat von Gott her ein unbedingtes Recht auf Leben, ein Recht zu leben.

Vom ersten Augenblick an bis zum natürlichen Tod.

Wer das leugnet, vergreift, ja versündigt sich an Gott und am Menschen.

Es gibt kein Recht auf Töten. Aber es gibt ein klares Recht auf Leben.

Abtreibung ist nie eine Lösung.

Es ist ein Mensch - von Anfang an -, der da als Mensch sich entwickelt.

Als Mensch, nicht zum Menschen!

Abtreibung ist, wie es das Zweite Vatikanische Konzil sagt, ein verabscheuungswürdiges Verbrechen.

Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, vom ersten Augenblick bis zum natürlichen Tod.

Lassen wir keinen Zweifel zu: WIR sind Avantgarde.

Wir wollen weder Lug noch Trug.

Wir sind für den Respekt, für die Differenzierung.

Wir respektieren Unterschiede. Wer Differenzen benennt, ist Realist.

Wer Realisten beschimpft und verleumdet, der diskriminiert.

Wir sagen JA zu Ehe und Familie, zum Recht auf Leben.

Wir lieben Gott, wir lieben die Wahrheit.

Wir wollen ihm nacheifern, diesem großen Gott.

Er macht uns frei. Denn die Wahrheit macht frei. Und nur sie befreit zum wirklichen Leben in Freiheit und Liebe.

Lasst uns dafür ein Zeichen setzen.

Frei und voller Respekt. Lasst uns Zeugen der Wahrheit sein! Lasst uns Anwälte des Lebens und der Kinder sein! Sympathisch. Einladend. Friedvoll.

Wir (!) lieben die wirkliche Freiheit der Kindes Gottes!

Dafür wollen wir werben.

Danke.

Bischof Andreas Laun

S.E. Univ. Prof. Dr. Andreas Laun ist emeritierter Weihbischof der Erzdiözese Salzburg und emeritierter Universitätsprofessor für Moralthologie. Er ist mit zahlreichen wissenschaftlichen Werken betreffend Schlüsselbegriffe der Katholischen Theologie hervorgetreten. Vierbändiges Lehrbuch des Katholischen Religionsunterrichtes – Approbation von Modernisten bekämpft. Zu den Themen Lebensschutz, Familie, Christliche Leitkultur vs. Islamisierung, politische Homosexualität sowie Erziehung und Kinderrechte ist er oft, leidenschaftlich und auf dem Boden der kirchlichen Lehre öffentlich in Erscheinung getreten. Er scheut dabei weder politische Kritik noch Auseinandersetzungen mit „progressiven“ Kirchenvertretern.

Grüß Gott Allerseits!

Ich kann mir nicht verkneifen, eine kleine spöttische Bemerkung zu machen. Ich habe beim Hergehen Plakate auf der Straße liegen gesehen: „Zum Teufel jagen.“ Offenbar wollen uns bestimmte Leute zum Teufel jagen und ich wollte diese bestimmten Leute gegenfragen, ob wir dann bei Ihnen sind. Kleine Bosheit; aber es waren immer wieder die Plakate.

Meine Lieben, Martin Lohmann hat mir sozusagen schon alles vorweggenommen. Er hat so viele Sachen gesagt, die ich natürlich auch im Herzen trage und sagen will und ihm zustimme.

Ich möchte meinen Beitrag einleiten, mit einer Bemerkung, die die inzwischen heiliggesprochene Lucia von Fatima dem Kardinal Carlo Caffarra geschrieben hat, der vor kurzem gestorben ist - leider Gottes. Er war ein großer Mann. Johannes Paul II. hat ihn sehr geschätzt und zum Präsidenten von dem Institut Ehe und Familie in Rom gemacht. Jetzt ist er gestorben.

Die Lucia hat ihm geschrieben, den einen Satz, der mir in der Literatur

immer wieder untergekommen ist: "Die letzte Schlacht zwischen dem Herrn Jesus und der Herrschaft Satans wird um die Ehe und die Familie geschlagen." Das ist ein erstaunlicher Satz, dass sich das jemand sagen traut, in dieser Farbigkeit, könnte man sagen. Aber erstaunlicherweise muss man sagen: Die Entwicklung zeigt, dass sie recht hatte. Das ist eigentlich für einen normalen Menschen schwer zu begreifen beim ersten Hinschauen. Wieso gibt es Menschen, die die Familie hassen? Wer kommt auf diese Idee? Das ist eine perverse Idee. Wenn die Menschen normalerweise die Mutter lieben und hoffentlich auch ihren Vater und die Familie und dann wollen Menschen die Familie zerstören.

Ich habe natürlich nachgedacht und auch ein bisschen recherchiert. Man könnte es eigentlich auch wissen. Die Leute, die die Familie seit langem zerstören wollen: Das kommt von Karl Marx. In Trier hat man eine Statue aufgestellt für den Kerl. Es genügt, im Internet zu recherchieren. Der Mann hat Gott wortwörtlich gehasst. Er wollte ihn stürzen. Er war nach aller Wahrscheinlichkeit, was die Quellen hergeben, ein Satanist, zu einer satanischen Gruppe sich bekennend. Von diesem Mann geht bis heute unendlich viel Unheil aus.

Wie kann man in Wien immer noch einen Karl Marx-Hof haben? [Applaus] Es ist ein großartiger Bau, aber man sollte ihn umbenennen. Sonst sind unsere Gemeinderäte auch sehr empfindlich, was sie alles umbenannt haben - auch zu Unrecht. Ich wüsste auch einen alten Rassisten und Nazi, der auch einen Ehrenplatz in Wien hat, den Julius Tandler. Er war klarer Rassist, ein Nazi. Aber er hat immer noch einen Ehrenplatz. Schau her. Der Marxismus, meine Lieben, das ist die Quelle des Übels so vieler Übel in der heutigen Welt.

Vladimír Palko (es sind vielleicht ein paar Slowaken auch da) war

Innenminister in der Slowakei - nach der Wende natürlich. Vorher war er diffamiert und ein Dissident. Er hat gesagt: Es war für ihn ein Schock, wie er in den Westen kam und hat gedacht: „Endlich den Kommunismus hinter mir.“ Dann kam er in den Westen und sieht, dass viele Leute und die Massenmedien im Westen, manche Intellektuelle, immer noch die marxistischen Ideen im Kopf haben. „Es sind“ - sagt er – „die Vetter von Lenin und Stalin, die an die Macht gekommen sind.“

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat man die Entnazifizierung betrieben. Wir haben - sagt er - die erklärten Kommunisten in hohe Positionen kommen lassen. Im Europarat sitzen sie und haben ein wunderbares Gehalt. Unglaublich. Wieso haben wir nicht hingeschaut, wer da hereinkommt. Und was die wieder für eine Politik machen werden. Das muss man einmal sagen. Auch die Parteien sind dem Sog unterlegen. Auch die angeblich christlichen; der Palko zählt eine Menge von Politikern auf mit dem Etikett christlich und immer auf der linken, auf der unchristlichen, gottfeindlichen Seite abstimmen. Bei den Gesetzen für die Abtreibung haben sie brav mitgestimmt. Bei den Gesetzen zu Gender und für Homo-Ehe brav mitgestimmt. Er zitiert das und belegt das. Was geht hier vor im Westen? Da muss man aufwachen und sich dagegen wehren.

Interessant, ich habe in den letzten Tagen noch gefunden. Die Duma, das russische Parlament, hat mit absoluter Mehrheit einen Feiertag eingeführt, an dem die Familie, die Liebe und die Treue gefeiert werden. Sie berufen sich auf ein Fürstenehepaar. [Applaus] ein bisschen legendär; aber, dass eine Regierung so etwas beschließt: Na, na, wo haben sie das im Westen getan? Die Frau Merkel oder bei uns oder wo? [Zuruf aus dem Publikum: Da gibt es Nachholbedarf] Nachholbedarf. Sie haben völlig Recht.

Und dann, wissen Sie. Es wurde schon genannt und steht auf den Plakaten,

die ihr mitbringt. Die Abtreibung. Es ist eine historische Tatsache: Lenin hat das eingeführt als erster. Die Kommunisten. Und was machen wir? Wir machen es nach. Und dann gibt es Leute, die sagen: "Hitler hat das auch verboten." Es ist "Nazi", wenn man das verbieten will. Meine Damen und Herren, es zeugt von extremem Nichtwissen. Hitler hat die Abtreibung wollen - für die slawischen Völker. Weil die sind zuviel, die gehören weg. Darum haben sie eigene Programme gehabt, denen das schmackhaft zu machen. Abtreibung, natürlich auch Verhütung, damit sie weniger werden und verschwinden. Die gesunden Deutschen darf man natürlich nicht abtreiben. Das ist die Wahrheit, die historische.

Und so stellt sich wirklich die Frage: Es hat 1989 dieses legendäre Ereignis am Eisernen Vorhang gegeben, wo der Stacheldraht durchschnitten wurde. Die Leute haben gesagt: Endlich kommen wir heraus aus dem System. Heute fragen wir: Sind wir wirklich herausgekommen oder stecken wir immer noch drin. Jetzt haben wir in Irland auch eine Kehrtwende bekommen und hoffentlich wird das nicht endgültig.

Mein Vorredner zitierte Moralvorstellungen. Einer dieser Leute hat definiert: Moral oder Unmoral ist in einer Gesellschaft die Sache des gesellschaftlichen Konsenses. Das ist eine interessante Definition. Da kann man nur sagen: Hitler und Stalin, beide lassen grüßen. Beim einen hat die Moral die Partei gemacht. Gut ist, was die Partei will und beschließt. Und beim Hitler hat es geheißsen, das Gewissen ist eine jüdische Erfindung. Und wir sind heute auch im Grunde wieder dabei. Überall dort, wo man Böses will, und Böses beschließt und Böses macht, sagt man "mein Gewissen". Jüdische Erfindung, kann ich da nur sagen. Das Gewissen hört nicht auf deine Ideen, sondern das Gewissen ist die Antenne zu Gott. Wenn du auf das Gewissen hörst, sagt es nicht immer, ja und du bist eh wunderbar. Wenn du auf das Gewissen hörst, sagt es manchmal auch Nein und es ist

zu deinem Heil. Das Gewissen ist ein besonderes Geschenk Gottes.

Was die Homosexualität betrifft: Mein Gott, Alfred Kinsey, der eine Zeit lang sehr berühmt war für seine Bücher, die man überall kaufen konnte. Er war für alles, worunter wir heute leiden. Er war für die Pädophilie. Er war für die Legalisierung der Abtreibung. Er hielt Masturbation, freie Verhütung, Ehebruch und Prostitution für wunderbar. Jemand, der das nicht will, sei unnatürlich und krank. Der Mann wurde überall gepriesen. Auf jedem Bahnhofskiosk konnte man seine Bücher kaufen. "Die Sexualität des menschlichen Männchens und Weibchens." Er war Zoologe, kann man nur sagen.

Auch die Scheidung, bitte wenn man sich informiert, über das was Lenin und diese Leute eingeführt haben. Scheidung war etwas völlig Natürliches und eheliche Treue nichts. Aber wenn ich unser Fernsehen aufmache, dann sehe ich Talkshows, wo Leute sitzen, die von der Scheidung reden, als ob sie zum Kaffeetrinken gehen würden. Als ob es überhaupt nichts bedeutet. "Ich habe mich scheiden lassen - das ist die zweite Frau oder die dritte." So ungefähr. Aber was ist das für ein Geist? Ein böser Geist.

Mein Vorredner hat das Gendern schon angesprochen. Es ist ein Wahnsinn. Es ist eine Verdrehung des Hirns, die man sich eigentlich nicht hätte vorstellen können. Jesus hat den Teufel Mörder von Anfang an und Vater der Lüge genannt. Ich fühle mich vom Teufel diskriminiert, wenn er mich für so blöd hält, dass ich diese Gender-Idee - diese Lüge akzeptieren könnte. So eine idiotische Sache. [Applaus]

Ich erinnere mich an eine Diskussion, die ich mit einer früheren Familienministerin hatte. Es ging um die Kitas. Wir müssen Kitas machen, Kitas machen, Kitas machen. Den Kinderparkplatz einführen,

Aufbewahrungsstelle für Kinder, von der Chruschtschow gesagt hat: "Das war einer unserer größten Fehler, die wir gemacht haben. Die Einführung der kollektiven Kindererziehung." Weg von der Familie, Verstaatlichung der Familie. Diese blöden Mütter, die keine Ahnung haben, wie man Kinder erzieht. Aber eine diplomierte Person, die hat natürlich eine Ahnung, die ist wunderbar. Es geht gegen jede psychologische Erkenntnis, die man hat, wie notwendig die Mutter-Kind-Beziehung ist. Und nicht mit einer diplomierten, bezahlten Person. Das mag eine sehr gute Person sein, eine anständige Person. Das ist überhaupt nicht zu bezweifeln. Nur dass sie prinzipiell besser sei für das Kind als die eigene Mutter, ist ein Irrsinn.

Und dass wir es uns nicht leisten könnten, die Mütter wirtschaftlich so zu stellen, dass sie für die Kinder da sein können, ist einfach nicht wahr. Natürlich könnten wir uns das leisten. Wir haben so viele andere Sachen, die wir uns leisten.

Und dann höre ich und lese ich- der Hollande, der Präsident in Frankreich vor dem Macron. Was haben sie gemacht: Die Betreuungszulagen haben sie reduziert. Homo-Ehe und Gender gefördert, die Kaufkraft der Familie muss geschwächt werden. Alles gegen die Familie, gute marxistische Tradition, kann ich nur sagen.

Es gibt auch andere Stimmen. Ich habe nachgeschaut in den Werken von Joseph Roth. Er schreibt einmal: "Auch wenn jemand ein absoluter Leugner der Seele ist, in einem Punkt macht sie sich eines Tages bemerkbar, in der Liebe." In dem Augenblick weißt du, dass alles anders ist, wenn du jemand wirklich liebst. Dann durchschaut man diese Dinge. Das, was wir gemacht haben, hat auch Joseph Roth sehr eindrucksvoll benannt. Nämlich, dass wir aus der Begegnung von Mann und Frau eine hygienisch einwandfreie Paarung machen. Das ist wohl wahr. Ein Kondom muss her. Wir reden viel

von Aids. Aber wir machen alles und haben große Veranstaltungen, die das nur fördern und nicht bekämpfen und nicht besser machen. [Applaus]

Und wir pflegen - und das sind die gleichen Kreise, die das machen - auch Multi-Kulti. Weil ja alle Religionen gleich sind. Wer das sagt, der hat noch nie ein Buch aufgemacht, das irgendwas von Religion erzählt. Der hat keine Ahnung. Wo ist eine Gleichheit? Man braucht nur die Zeitungen lesen und man sieht, dass es nicht wahr ist. Geschweige denn, dass man die Bibel aufmacht und liest, was für ein völlig anderer Geist da drinnen steckt als in Scharia und dem Koran und dem, was die dann draus machen. Und dann sagen wir, bitte nicht, dass alle Gräueltaten nichts mit dem wahren Islam zu tun haben. Natürlich haben sie zu tun. Man lese nach, was Mohammed gemacht hat [Applaus]

Und so entdecken wir heute zwei Grundzüge, Grundziele des Kommunismus: die Zerstörung der Nationalstaaten, die sollen auch weg. Dafür gibt es auch schon Belege. Radikale Belege. Dafür, wie sie die Nationen nicht wollen. Ein neuer Mensch soll entstehen. Gender, Gender, Gender. Ein neuer Mensch. Und der kann frei wählen, was er eigentlich sei.

Es ist nicht wahr. Wir wollen Österreicher bleiben. Und wir dürfen Deutsche und Ungarn und was immer bleiben. Aber es gibt Leute, die wollen das zerstören, die wollen das gar nicht haben. Alle sollen gleich sein. Das ist auch völliger Unsinn. Wir sind nicht gleich. Da kann man behaupten und sagen, was man will.

Übrigens, eine interessierte Formulierung, die sich auch eingebürgert hat: "Die Rolle." Da erinnere ich mich an eine Amerikanerin, die einen tollen Vortrag gehalten hat, hier in Wien, die gesagt hat: „Ich spiele nicht die Rolle einer Mutter, ich bin eine Mutter." [Applaus] Dieses Rollen-Spielen-

Behaupten findet man immer wieder.

Wenn ich denke, dass die UNO in Afrika, den Begriff der reproduktiven Gesundheit durchsetzen will oder wollte. Der Vatikan hat protestiert und das hoffentlich verhindern können. Was für ein ungeheurer neuer Imperialismus. Was geht das die UNO an, was die in Kamerun machen. Abgesehen davon, dass dieses Reproduktive-Gesundheits-Gerede eine Lüge ist. Sie meinen damit die Freiheit der Abtreibung. Jetzt wollen sie anderen Völkern, von denen sie behaupten, sie haben zu viele Kinder, wollen sie es aufdiktieren und wirtschaftliche Hilfen streichen und blockieren, wenn sie nicht nachgeben und nach ihrer Pfeife tanzen. Auch bezüglich Homosexualität wollen sie die Anerkennung der Homo-Ehe durchsetzen, indem sie den Leuten die Mittel wegnehmen.

Vielleicht darf ich auch erinnern, dass ein hochrangiger Politiker in Deutschland gesagt hat: "Ein Katholik, der den Katechismus der katholischen Kirche hochhält, ist nicht wert, in der Europäischen Kommission mitzuwirken." Das muss man sich auch einmal geben. Das wunderbare Europa. Toleranz haben wir doch. Nur ein Katholik bitte nicht. Darum konnte der Buttiglione nicht gewählt werden. Von wegen Toleranz. Wenn ich dann höre, wie die Frau Merkel vor allem, die gehört schon längst weg [Applaus]. Aber mit welcher Selbstsicherheit sie unsere europäischen Werte anspricht, im Namen unserer europäischen Werte haben wir aber Abtreibungsoffer jeder Menge. Und natürlich ist das Mord. Man nennt die Tötung eines Menschen in der normalen deutschen Sprache Mord. No Na, kann ich nur sagen. Damit verurteilen und diskriminieren wir nicht Menschen, die das machen oder tun. Die tun mir unendlich leid. Sie sind eingeladen, zu beichten und sich zu bekehren. Aber was sie getan haben, nennt man Mord und ist Mord. Sie tun mir leid. Sie leiden wahrscheinlich drunter. Natürlich, wenn eine Mutter ihr eigenes Kind umbringen lässt, das

geht nicht einfach so vorüber.

In Washington haben sich 2011 400.000 Menschen an einem Marsch für das Leben beteiligt. 400.000 Menschen. Da ist doch ein Zeichen der Hoffnung drin. Dass es jetzt schon anfängt, zu kippen. Ich bin dankbar für den Präsidenten Trump, der dauernd diffamiert wird, weil er wirklich etwas macht gegen die Abtreibung [Applaus]. Auch sonst macht er einige gute Dinge. Aber wenn Sie beobachten - auch in unseren katholischen Medien - immer wird er angepatzt. Immer mit dem Unterton, dass er ein Unmensch ist. Er macht manchmal Äußerungen, die nicht wahnsinnig gescheit sind und die mir auch nicht gefallen. Das gebe ich zu. Aber was ich sonst gehört habe von ihm, war ausgezeichnet. Er hat auch gegen Pädophilenringe und -organisationen schon einiges gemacht. Nur unsere Zeitungen haben das zufällig nicht erfahren. [Applaus]

Meine lieben Damen und Herren, meine lieben Freunde. Wir müssen weiterkämpfen. Wir müssen den Mund aufmachen in der richtigen Situation das kleine Zeugnis ablegen. Aber nicht so: "Das war nicht passend, da konnte ich nichts sagen." Diese Weicheier, diese katholischen, jede Menge [Applaus]. Nicht beleidigend, höflich bleiben. Auch intelligent bleiben. Dass man sich auskennt, dass man weiß, was läuft, was gesagt wird. Das gehört auch dazu, bitteschön.

Wenn man an die Übel, mit denen wir konfrontiert sind, denkt, kann einem wirklich anders werden.

Dann verstehe ich auch dieses Zitat von der Lucia, was sie geschrieben hat an den Kardinal Caffara, verstehe ich sehr gut. Diese ganze Liste, künstliche Befruchtung und Homo-Ehe, was für ein Unsinn, absoluter Unsinn. Wieviele katholische Leute glauben dann, es sei besonders tolerant und weltoffen, wenn sie vielleicht sogar in ihrer Kirche entsprechende Veranstaltungen

machen. Ja, wir müssen kämpfen und werden eine Zeit lang noch kämpfen müssen.

Ich habe dann noch einige Zitate von Benedikt XVI. mitgenommen, aber das wird zu lang und zuviel.

Leben Sie wohl, kommen Sie gut heim, haben Sie noch einen schönen Abend und vergessen Sie nicht, beim nächsten Mal wieder dabei zu sein. Immer wieder und wieder. Die andere Seite hat unsere Gesellschaft irgendwie gedreht. Wir können sie auch drehen, mit der Hilfe Gottes.

Dr. Jan Carnogursky

Jurist und Rechtsanwalt. Ministerpräsident und Justizminister der Slowakischen Republik a.D.. War in der Zeit der kommunistischen Herrschaft Angehöriger der katholischen Untergrund-Opposition und in dieser Eigenschaft auch mehrfach inhaftiert. Zentralfigur der gewaltfreien Revolution 1989 in der damaligen Tschechoslowakei. Gründer und erster Obmann der KDH (Christdemokratische Partei der Slowakei). Gründer der Paneuropa Universität Bratislava für Wirtschaft und Recht. Kämpferischer Lebensschützer. Mittlerweile Kritiker der zentralistisch und weitgehend antichristlich ausgerichteten EU. Mentor zahlreicher Projekte zur Familienpolitik, christlichen Leitkultur und Transatlantismus-Kritik.

Exzellenz Herr Bischof, meine Damen und Herren,
wir haben uns hier auf diesem Platz in Wien zusammengefunden, damit wir einige Signale über uns, über unsere Länder und über Europa aussenden. Signale, welche die nicht weite, aber auch die sehr weite Vergangenheit unseres Kontinents widerspiegeln. Noch vor knapp dreißig Jahren waren Leute über die Donau trotz Lebensgefahr geschwommen, gelaufen, geflohen, nur damit sie aus dem kommunistischen Sozialismus in die Freiheit gelangen. Bald ist der kommunistische Sozialismus

zusammengebrochen und die ganze Welt konnte sich überzeugen, dass die Leute ein Leben ohne Freiheit, mit der Planwirtschaft und der aufgezwungenen Ideologie nicht lange aushalten können. Der kommunistische Sozialismus ist zusammengebrochen und wir haben gejubelt. Leider, hat es sich gezeigt, wir haben zu früh gejubelt. Der Sozialismus hat ein zähes Leben. Nicht nur, dass der EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker vor kurzem in Deutschland das Denkmal von Karl Marx enthüllt hat. Der Sozialismus hat ein resistentes Leben auch deshalb, weil er immer wieder neue Formen entwickelt, die menschliche Natur zu unterdrücken. Ein kanadischer Journalist lebte und arbeitete 15 Jahre in der Slowakei und vor kurzem kehrte er nach Kanada zurück. Er beschreibt in der slowakischen Presse, wie sich Kanada inzwischen verändert hat. Unter anderem verschwanden geteilte Toiletten für Männer und Frauen, es gibt nur gemeinsame Toiletten, da nach der närrischen Gender-Ideologie gemeinsame Toiletten gut sind. Falls wir nichts dagegen tun werden, wird es in einigen Jahren auch zu uns kommen. Im Internet kursieren Fotos aus den Straßen von Paris. Diese einstige Kulturhauptstadt Europas trägt sogar im Zentrum starke Spuren einer afrikanischen Lebensweise. Ja, Europa soll und muss jenen Leuten aus Afrika und dem Nahen Osten helfen und sie aufnehmen, die ihr nacktes Leben nur durch die Flucht retten können. Aber welche geopolitische Interessen wurden von Europa unterstützt, als es sich in Bürgerkriege in Afrika und im Nahen Osten einmischte? Die Religionsfreiheit und die Meinungsfreiheit wurden in der europäischen Geschichte geschaffen und dienten dem Ziel, die Freiheit der Menschen zu vergrößern und eine breitere Basis für den Frieden im Lande zu schaffen. Falls die Gäste Europas aber umgekehrt den Frieden im Lande stören, genießen sie keinen Schutz des Staates. Die Entscheidung der österreichischen Regierung über die Schließung von einigen Moscheen in Österreich ist richtig. Es ist doch unser Problem und unsere Herausforderung, das Leben und die Sicherheit in

unseren Ländern so zu schützen, wie es die moslemischen Ländern für sich in Anspruch nehmen.

Europa ist Bestandteil der christlichen Zivilisation. Städte und Dörfer wuchsen rund um die Kirchen. Auch Ritter und Soldaten kämpften um ihre – unsere – Länder unter dem Kreuz und den Fahnen mit dem Kreuz. Schließlich wurde auch Wien im 17. Jahrhundert unter dem Kreuz und der heiligen Maria siegreich verteidigt. Aber das Kreuz als Zeichen für Europa gehört nicht nur in das Mittelalter. Polen stand nach dem Besuch des Hl. Papstes Johannes Paul gegen den Kommunismus auf. In der Slowakei forderte die Kerzendemonstration die Ernennung der katholischen Bischöfe und die Zivilfreiheit. In der damaligen DDR versammelten sich Leute zuerst in den Kirchen und von den Kirchen gingen sie zu den Märschen in die Straßen von Leipzig, Dresden, Berlin und forderten Freiheit und Menschenrechte. Sogar heute zeigen kirchliche Anstalten wie Schulen, Spitäler, Seniorenheime im Durchschnitt eine höhere Qualität als die staatlichen. Und dennoch wird gegen diese Lebenshaltung ein Propagandakrieg geführt. Wien gehört heute den anderen. Aber spätestens in 40-50 Jahren werden diese anderen vollständig vom Geld unserer Kinder und Enkel leben. Versuchen Sie einmal vorzuschlagen, dass wir, unsere Kinder und Enkel Teile des Einkommens an Renten von Eltern und Großeltern in Anspruch nehmen sollen. Sie werden sehen, was für ein Geschrei entfesselt wird.

In der europäischen Geschichte gab es Zeiten, in denen die Völker allein für ihre Existenz sorgten, und es gab auch Zeiten, als sie sich mit anderen verbunden haben. Völker blieben dauerhaft, die Vereinigungen nicht. Vereinigungen wurden fester zusammengefügt, wenn sie ihre Bewohner mit einer Idee verbinden konnten. Gutes Beispiel ist Österreich. Solange Österreich die Verteidigung Mitteleuropas gegen die Osmanen organisierte, war es unersetzbar. Heute leben wir in der Europäischen Union, und die Frage lautet, mit welcher Idee kann uns die Union verbinden. Sie hatte dazu

die Gelegenheit im Jahre 2007. Damals wurde der Lissaboner Vertrag angenommen. Bei der Vorbereitung gab es die Diskussion, ob in die Präambel die Erwähnung Gottes als Basis Europas eingenommen werden soll. Die Erwähnung Gottes wurde abgelehnt. Bald kamen Schwierigkeiten. Die griechische Krise, dann der Brexit, es drohen auch andere existentielle Gefahren für die EU. Wenn es die Erwähnung Gottes im Lissaboner Vertrag gäbe, hätte Europa heute eine konzeptionelle Basis für die Bewältigung der Migrationskrise. Europa hat sie aber heute nicht. Und die Worte von Frau Merkel: "Wir schaffen das" kommen eben gerade nicht zur Erfüllung. Europa ist der Kontinent der christlichen Zivilisation. Wir müssen zu unseren Wurzeln zurückkehren und wir müssen den Mut wieder finden, den Kontinent zu erhalten, und seine Regeln müssen von allen gehalten werden. Wir alle auf diesem Platz gehen gemeinsam in diese Richtung. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Chorepiskopos Prof. Dr. Emanuel Aydin

Langjähriger Leiter der syrisch-orthodoxen Kirche in Österreich und Generalsekretär der orientalischen Kirchenkommission. Geboren im Tur Abdin in der Türkei entstammt er einer traditionellen Priesterfamilie und mußte bereits in der frühen Jugend aufgrund zunehmender Übergriffe das Land verlassen. Er setzt sich für die verfolgten Christen weltweit, besonders für die unter dem Joch des Islam leidenden, ein. In Österreich kämpft er für die Einheit der Christen im Einsatz für die christliche Familie und das Recht auf Leben. Zahlreiche Vorträge und Auftritte bei Lebens-Märschen und für die Freiheit der Christen im Orient und in Europa.

Liebe Freunde des Lebens und der Familie!

Ich freue mich, auch dieses Jahr wieder bei dieser wichtigen Veranstaltung im Dienste der Kultur des Lebens dabei zu sein.

Wir syrisch-orthodoxe Christen haben die Hoffnung, dass sich nach einer längeren Zeit der Verwirrung und der ideologischen Bosheit die Wertvorstellungen der Mehrheit in unserem Land wieder an den tiefen Einsichten des Christentums orientieren.

Die bezieht sich besonders auf den Irrweg, das Institut der Ehe für andere Verbindungen als diejenige zwischen Mann und Frau zu öffnen.

Da wir uns als syrisch-orthodoxe Christen bekanntlich an der Lehre Jesu Christi orientieren, möchte ich aus dieser Perspektive auf dieses besonders drängende Thema hinweisen. Diese Perspektive teilen wir ja mit allen Christen.

Das ist die Familie.

Die Familie ist zutiefst mit der Schöpfungsordnung Gottes verbunden. Sie entspricht dem Willen des Schöpfers nach einer ausschließlichen Verbindung von Mann und Frau, aus der natürlicherweise Kinder hervorgehen.

In unserer Zeit klingt eine solche Selbstverständlichkeit bereits anstößig, wenn nicht sogar justiziabel. Das zeigt, wie sehr sich die Gesellschaft vom Plan des Schöpfers wegentwickelt hat.

Aber niemand kann glücklich werden, wenn er nicht nach dem Plan Gottes lebt. Das betrifft auch die Gruppen und die ganze Gesellschaft.

Zum Thema Staat und Gesellschaft braucht es noch eine Erklärung:

Die Familie ist von ihrem Wesen her eine nicht-staatliche Institution. Sie liegt dem Staat voraus. Sie ist einerseits für den Aufbau von Nation und Staat unentbehrlich, andererseits bildet sie ein Gegengewicht gegenüber dem staatlichen Zugriff. Sie ist ein Raum, in den der Staat nicht eingreifen darf – außer in klar definierten Notfällen.

Ein totalitärer Staat hat mit der Familie immer ein Problem. Darum bekämpft

er die Institution Familie und versucht, die Erziehung der Kinder an sich zu reißen.

Unsere christlichen Gemeinschaften müssen daher im Auftrag Gottes die Familie unterstützen. Denn wo sonst wird die Familie bei der Erziehung gestärkt? Wo sonst gibt es eine Umgebung, wo der junge Mensch in seinem Wertbewußtsein gestärkt wird? Das hat – wie gesagt – positive Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft. Denn der junge Mensch wird in einem Klima stabiler Familien Freunde und Gleichgesinnte finden. Dadurch wird er zu einer starken, eigenverantwortlichen Person in der Gesellschaft, ohne die diese nicht existieren könnte! „Eigenverantwortung“ ist ein wichtiges Schlüsselwort. Denn der Mensch soll ja von Gott abhängig sein, nicht von illegitimen Autoritäten. Legitime Autoritäten müssen im Dienst Gottes stehen. Sie müssen den einzelnen zur Freiheit in der Wahrheit heranziehen, damit er das Gute aus eigenem Antrieb verwirklicht!

Derzeit sehen wir aber leider Gottes genau das Gegenteil:

Der Zerfall der Familien richtet großen Schaden an, die Folgen sind überall zu spüren, gar nicht zu reden von den Einzelschicksalen der betroffenen Menschen.

Wir sehen einen Kulturkampf gegen die Familie toben. Daher habe ich auch einige Male beim „Marsch für die Familie“ gesprochen, um den noblen Kampf für den Schutz der Ehe, der Familie und besonders der Kinder gegen lügenhafte, giftige Propaganda zu unterstützen.

Übrigens:

Was tut eigentlich die Gesellschaft, was tut die Politik, um die Familien zu unterstützen?

Hier liegt die Verantwortung der Politik: Sie soll den jungen Menschen

vermitteln, daß sie von Staat und Gesellschaft gewünscht sind. Schon im Mutterleib! Sie soll den jungen Menschen sagen, daß Gott sie ihren Eltern anvertraut hat und daß sie ihnen dankbar sein sollen. Daß sie ihnen bis zur Erlangung des Erwachsenenalters gehorchen sollen. Die Politik soll den Eltern vermitteln, daß ihre Sorge um die Kinder den Respekt der Gesellschaft und die Unterstützung des Staates genießt.

Als syrisch-orthodoxe Kirche in Österreich kümmern wir uns auch um die Integration der vielen Flüchtlinge unserer Kirche in die österreichische Gesellschaft. Unsere Arbeit ist sehr konkret. Wir tragen durch die Vermittlung von Wohnungen und Arbeitsmöglichkeiten zur Wohlfahrt von syrisch-orthodoxen Flüchtlingen bei.

Gleichzeitig wollen wir auch unsere neue Heimat Österreich als solche unterstützen und erhalten. Es kann keine Integration geben, wenn durch den unkontrollierten Zuzug von Menschen, die hier eine andere Gesellschaft errichten wollen, das Land als solches gefährdet wird. Hier schließt sich der Kreis: Wir können zu Staat und Gesellschaft nur dann etwas beitragen, wenn dieser Staat und diese Gesellschaft auch als solche weiterexistieren wollen. Eine Auflösung von Staaten und Grenzen macht dann auch jeden Beitrag einer Religionsgemeinschaft sinnlos.

Was wir als syrisch-orthodoxe Christen besonders in der österreichischen Gesellschaft beitragen wollen, ist diese Hochschätzung der Familie. Und diese ist ohne die Hochschätzung der Kinder nicht denkbar. Ohne diese Hochschätzung wird der Erhalt unserer christlichen Kulturgemeinschaft, die tatsächlich mittlerweile bedroht ist, nicht überleben.

Wie wir schon im 2. Korintherbrief 9,6 lesen:

Wer kärglich sät, wird kärglich ernten, wer reichlich sät, wird reichlich ernten (2 Kor 9,6).

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen und Ihren Familien Gottes reichen Segen!

Peter Stolberg

Peter zu Stolberg-Stolberg. Ist Kanzler des Altens Ordens vom St. Georg, genannt Orden der vier Römischen Kaiser. Akademische Ausbildung im land- und viehwirtschaftlichen Bereich sowie in Marketing und Unternehmensführung. Langjährige Tätigkeit auf dem Afrikanischen Kontinent in Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion sowie in London in der Kreativ- und Marketingwirtschaft. Selbständiger PR-Berater. Langjährig in zahlreichen Organisationen der Zivilgesellschaft im Sinne eines "Christlichen Europas" engagiert. Hervorgetreten als Organisator und Leiter zahlreicher wissenschaftlicher und wissenschaftlich-politischer Kongresse.

Video: <https://gloria.tv/video/kmTEkqUDJtsd1QwcNc3Ntr1Mo>

Ich möchte die Chance noch ergreifen, Ihnen etwas zu sagen. Wir haben soviel über die Kultur des Lebens als Resultat der Liebe und der familiären Liebe gehört. Diese Liebe entsteht im Rahmen der normalen Familie und nirgendwo sonst. Wir haben viel gehört vom Recht auf Leben. Wir sind also alle miteinander wahrscheinlich gegen die Abtreibung. Und wir haben dank dem Weihbischof Andreas Laun aus Salzburg auch etwas über Marx gehört, dessen Emotionen getragen waren von Hass und Abneigung gegen die Familie. Danke vielmals dafür.

Familie ist die erste Form des Zusammenlebens und hat sozusagen auch die Kultur als erste Form des Zusammenlebens hinter sich.

Die Gesellschaft heute ist allerdings so materialisiert, so kommerzialisiert, dass die Werte des Miteinanders verloren gegangen sind, das Füreinander überhaupt. Füreinander-Dasein ist eine Frage des Geldes geworden, nicht der Liebe.

Liebesbedürftige Kinder, das wissen wir auch, werden mit teuren Geschenken und Taschengeld mundtot gemacht und zur Dankbarkeit verdonnert. Die sind gar nicht dankbar. Aber sie können nichts sagen. Sie haben 50 Euro gekriegt, um dann in irgendein blödes Kino zu gehen anstatt die Liebe der Mutter oder der Eltern zu erfahren, weil ja die Mütter dazu gebracht werden, zu arbeiten und Geld zu verdienen, um dann vom Sperma-Lieferanten unabhängig zu sein. Das ist alles gegen die Familie. Das ist alles ganz falsch und hat mit Liebe nichts zu tun.

Nach dem Mord an Ungeborenen und der mit Geld und teuren Geschenken erkauften Pseudo-Liebe der Kinder kommen wir zur dritten Gruppe.

Meine Damen und Herren, jetzt schauen Sie sich alle selber in den Spiegel. Ich spreche nicht nur die schlohweiß haarigen und die grau gewordenen Leute in meiner Generation an. Ich spreche alle- auch die Jugend - an. Die dritte Gruppe, die ebenso schwachen Alten, die in Pension geschickt wurden, deren Weisheit und Lebenserfahrung nicht mehr zählt, nicht mehr gefragt ist, sondern lächerlich gemacht wird. Was geschieht mit ihnen - wie mit uns allen früher oder später? Sie werden körperlich schwach. Sie werden geistig schwach, vielleicht sogar senil. Sie werden krank. Sie brauchen Hilfe, Behandlung, medizinische Unterstützung, etc. All das - und wir wissen es ganz genau - kostet wahnsinnig viel Geld. Aber dieses Geld ist im gelobten Sozialstaat kaum noch vorhanden. Es will auch niemand mehr ausgeben. Das ist die Tragik. Die Lösung, die sich langsam, aber sicher einschleicht in die Medien, in die Gesellschaft, in die Vereine und Verbände und Krankenhäuser ist die sogenannte Euthanasie.

Achtung, ich warne jeden davor. Nur die Familie - und wieder einmal - nur diese Institution der Familie -, wo eine gewisse residuale Liebe vorhanden

ist, wo Eltern geehrt werden von ihren Kindern, wo Kinder ihre Kinder wiederum richtig erziehen usw. Nur die Familie kann einen Hebel dagegen entwickeln. Die Familie ist der einzige Hort, der das verhindern kann.

Ich fordere alle auf, sich diesem Massenmord der Euthanasie zu widersetzen, wie er bereits in Krankenhäusern und Altenheimen tagtäglich geschieht. Da gibt es ununterbrochen unerklärliche Todesfälle - "ganz unerwartet", heißt es dann. Nein. Es ist einfach die Mathematik, die dort regiert. Wir wissen ganz genau, dass wir die letzten paar Jahre, in denen wir leben, sehr viel medizinische Unterstützung brauchen. Die Leute haben ihr Leben lang in den Sozialstaat eingezahlt. Aber das ist nur ein Bruchteil von dem Geld, was sie in den letzten drei, vier, fünf Jahren - oder drei, vier, fünf Monaten - tatsächlich kosten. Dann werden sie eben ausradiert. Sie müssen sterben, weil sie kosten zuviel. Das ist eine ganz große Gefahr, in die wir in dieser materialisierten und kommerzialisierten Welt hinsteuern.

Zwischenruf aus dem Publikum: „Hitler lässt grüßen.“

Euthanasie kommt aus dem Griechischen (ich bin ein Altphilologe von der schulischen Ausbildung her) und bedeutet soviel wie "schön sterben". Das gibt es nicht, meine Damen und Herren. Niemand stirbt schön. Auch nicht der Selbstmörder. Dieser Mord ist schon im Dritten Reich betrieben worden unter dem falschen Titel: "unwertes Leben." Wir sind wiederum ganz knapp davor, zu töten. Darüber müssen wir uns im Klaren sein.

Wir wissen von vielen solchen Fällen, die jetzt bereits passiert sind. Und die nächste Generation beginnt bereits, den Krankenhäusern zu sagen: "Ich gehe im Juli auf einen Segelturn in die Karibik und ich will das Begräbnis meines Vaters vorher hinter mich gebracht haben." Der lebt aber noch. Da muss man sehr, sehr aufpassen.

Ich richte daher einen Hilferuf an die Politik und an die Medizin und an die Versicherungsmathematiker, sich noch einmal ihres Gewissens zu erinnern und zu sagen: „Das können wir nicht zulassen.“

Ich kenne die Geschichte von einem Arzt in einem großen Wiener Krankenhaus, der, als Oberarzt, 60 Kranke in seiner Abteilung gehabt hat. Der Finanzdirektor ist eines Tages gekommen und hat ihm gesagt: "Sagen Sie einmal, wie schaut es eigentlich aus bei ihnen. Sie haben 60 unheilbar Kranke. Die sind auf der Abschlusliste sozusagen. Wollen Sie Karriere machen oder wollen Sie die am Leben erhalten?" Muss man sich vorstellen; dort sind wir bereits heute in Wien.

Abschließend möchte ich nur noch sagen: Ich fordere Sie alle auf, gegen diese Form der Gesundheitspolitik zu kämpfen. Erhalten Sie das familiäre Einvernehmen. Beten Sie dafür. Danke sehr.

Schwester Katharina Deifel, OP

Studium der katholischen Theologie, der Philosophie und Altphilologie, Sub auspiciis-Promoventin. Hochschulprofessorin sowie langjährige Leiterin der akademischen Ausbildung der Religionslehrer der Erzdiözese Wien. Verheiratet und nach glücklicher Ehe verwitwet. Mutter eines Sohnes und Großmutter zweier Enkel. Als Witwe Eintritt in den Dominikanerinnen-Orden. Vielbeschäftigte Vortragende und Publizistin. Gründerin des "Salon Austria" für gesellschaftspolitischen Diskurs. Persönlicher Einsatz für ein Christliches Europa, das Engagement in der Dritten Welt. Für einen selbstbewußten Dialog mit integrationswilligen Muslimen.

Video: <https://gloria.tv/video/vDe4AE4a9bJ32AdZpTSeFDr3m>

Mir wurde das Thema zugeteilt: „Darf ein Christ Gewalt anwenden?“

Weil: Immer wieder hören wir von so obskuren Friedensbewegungen: „Ja, halte auch die andere Wange hin“. Das wird völlig unhinterfragt, aus dem Zusammenhang gerissen, zitiert. Würde man sich damit beschäftigen, was das wirklich heißen soll, würde etwas ganz anderes herauskommen. Auf das möchte ich Sie aufmerksam machen.

Zunächst einmal: Dieser Satz steht in der Bergpredigt Die Bergpredigt ist keine Staatsverfassung, sondern eine Gemeindeethik. Das heißt aber, sie wendet sich an Menschen, die freiwillig sich entscheiden, Christus nachzufolgen. Aber es ist keine Staatsverfassung. Das ist das Erste.

Zweitens finden wir in der Bibel auch ganz andere Aussprüche. Ich will Sie jetzt nicht mit Bibelsprüchen quälen. Ich nenne eine einzelne Verhaltensweise Jesu - wie er die Tempelhändler verdrischt und rausschmeißt. Da ist er - Jesus selbst - also keinesfalls gewaltfrei.

Das dritte ist, dass es eine Vernunft gibt, die wir hoffentlich alle haben. Wenn wir - und da bin ich sehr dafür - letztlich Gewaltfreiheit als Ziel anstreben, dann kann nicht Gewaltfreiheit auch der Weg zu diesem Ziel sein. Das sind zwei Paar Schuhe, ob ich den Weg oder das Ziel nenne. Wenn das Ziel die Gewaltfreiheit ist, dann kann Gewaltlosigkeit nicht der Weg dorthin sein.

Ich bin sehr froh, dass wir heute so netten Polizeischutz haben. Aber stellen Sie sich vor, es würden alle Gefängnisse geöffnet, die Polizei entlassen und das Heer entlassen. Glauben Sie wirklich, dass es dann in der Welt friedlicher zuginge. Ich glaube, so naiv kann doch gar niemand sein. Ich danke der Polizei für ihren Schutz. Ich bin sehr froh darüber, dass wir geschützt werden. Manchmal beschütze ich mich auch selber. Aber gut; ist

schwieriger - natürlich. Ich glaube, man muss Weg und Ziel unterscheiden - in dem Fall. Alles andere ist ein Unsinn.

Ich versuche es kurz zu machen, weil es ist schon sehr viel gesagt worden. Also: Der Weg muss anders sein als das Ziel in dem Fall. Daher gibt es auch eine legitime Anwendung von Gewalt - nämlich immer dann, wenn Gewalt illegitim angewandt wird. Ein Polizist ist kein Gewaltverbrecher, wenn er einen Gewaltverbrecher stellt und ins Gefängnis bringt. Das ist wohl logisch. Und das gilt generell. Dort, wo Gewalt widerrechtlich angewendet wird, habe ich nicht nur Widerstandsrecht, sondern sogar Widerstandspflicht. Die erhöht sich umso mehr, je schutzbedürftiger das angegriffene Wesen ist. Damit sind wir jetzt auch bei der Frage Abtreibung. Wie soll sich ein Embryo oder Fötus wehren, wenn er abgetrieben wird? Das ist unmöglich. Der kann sich nicht wehren. Das heißt, das schutzbedürftigste Wesen, für das wir uns einsetzen müssen, ist selbstverständlich ein Kind - egal ob es noch im Mutterleib ist oder schon geboren ist. Das ist ganz wichtig, sich das einmal vor Augen zu führen: Widerstandsrecht und Widerstandspflicht haben wir hier.

Etwas müssen wir uns dabei schon klarmachen: Was können wir erreichen und was nicht. Erreichen können wir, was im Lateinischen Pax heißt: Friede als rechtlich abgesicherter Nicht-Kriegszustand. Mehr bringen wir Menschen nicht zusammen. Immerhin ist das auch schon etwas wert. Weil, fragen Sie Leute, die aus Kriegsgebieten kommen, die wären heilfroh, wenn sie einen rechtlich abgesicherten Nicht-Kriegszustand hätten.

Unsere letzte große Sehnsucht aber ist eher etwas, das Juden und Christen und wahrscheinlich auch Moslems vorbehalten ist. Dass uns klar ist, ein umfassender Heilszustand kann auf dieser Erde nie stattfinden. Schalom, das Heil der ganzen Schöpfung, ist das endzeitliche Geschenk Gottes an

uns, nach unserem christlichen Glauben. Und um dieses Geschenk dürfen wir beten, weil wir es uns wünschen. Ich wünsche es uns allen - so zum Happy End sozusagen.

Wolfram Schrems

MMag. Wolfram Schrems. Akademische Ausbildung in Theologie und Philosophie. Katechist und römisch-katholischer Publizist. Berufliche Tätigkeiten in der Jugend- und Studentenseelsorge, im Management und der theologischen Begleitung von Katechumenaten bekehrungswilliger Muslime sowie im professionellen christlichen Lebensschutz. Leitende Tätigkeit bei HLI – Human Life International. Hervorgetreten durch zahlreiche wissenschaftliche Analysen und Vorträge in den Bereichen Moralthologie, Kirchengeschichte, Kultur des Lebens und Islamkritik. Kritiker des Modernismus und Beliebigkeits-Ökumenismus gewisser kirchlicher Kreise.

Video: <https://gloria.tv/video/1zPVN41VDX8X4rybypN7g4Avy>

Exzellenzen, Herr Weihbischof, Herr Chorepiskopos, Herr Ministerpräsident, liebe Freunde,

Am Karfreitag dieses Jahres wurde ich Zeuge einer Begebenheit, die mir den kalten Schauer den Rücken hinuntergejagt hat: Sinnbild und Ergebnis der Realität der Abtreibung.

Ich stand am Karfreitag spät am Abend - wir machen von Karfreitag auf Karsamstag immer ein 24-Stunden-Gebet - vor der Klinik am Fleischmarkt. Wie bezeichnend;

Und ich sah einen medizinischen Transporter kommen, der um ungefähr 22.30 dort angekommen ist. Der Mitarbeiter steigt aus, geht in die Klinik und kommt aus der Klinik heraus mit so einer Art Tiefkühlbox. Und mein Kollege

hat mir gesagt: Da sind die ungeborenen Kinder, da sind die Leichen drinnen. Das ist die Realität der Abtreibung. Das ist schockierend.

Der Abgeordnete Dr. Markus Franz, der heute leider nicht dabei sein kann, hat im Parlament eine Anfrage an die damalige Gesundheitsministerin, die schon verstorben ist, gestellt und gefragt: "Wo kommen denn die abgetriebenen Kinder hin."

Sie hat gesagt: "Das weiß ich nicht." Damit war die parlamentarische Anfrage beendet. Vielleicht weiß sie es wirklich nicht, vielleicht ist es eine Schutzbehauptung.

In Amerika jedenfalls werden mit den abgetriebenen Kindern Geschäfte gemacht. Planned Parenthood verkauft teuer die Leichenteile der ungeborenen Kinder. Es gibt sogar Bestellungen an die Abtreiber: Sie brauchen eine Leber, eine Niere, ein Herz und dergleichen. Und das wird gemacht. Also hier ist der Teufel am Werk. .

Was kann man tun? Wir als HLI -, ein ganz bewährter Kollege von mir ist heute unter uns, der selber wahrscheinlich viele hunderte oder tausende Kinder gerettet. Er bleibt immer gerne im Hintergrund, aber er ist ein sehr bewährter Mann. Viele Kinder verdanken ihm das Leben. Und viele Eltern verdanken ihm, dass sie nicht mit einem qualvollen Gewissen bis zum Ende ihres Lebens leben müssen - oder darüber hinaus.

Aber es bedarf mehr als des Einzeleinsatzes, den wir bieten. Es gibt jetzt eine Aktion von "Jugend für das Leben", die heißt "fair ändern". Es ist eine parlamentarische Initiative, die den Schutz des ungeborenen Lebens befördern soll. Informieren Sie sich dazu, machen Sie mit.

Letztlich muss aber auch - und das ist mein Appell an die Politik - die Politik die Rahmenbedingungen schaffen, dass dieses Gemetzel aufhört. Diese Tiefkühlboxen mit den ungeborenen Kindern am Fleischmarkt - das ist ein grauenhafter Anblick. Das ist eine Barbarei. Das muss ein Ende haben.

Wenn Sie helfen wollen, gerne. Kommen Sie zu uns. Reden Sie mit mir. Ich habe Material dabei für alle, die etwas Konkretes tun wollen. Vielen Dank und Danke dem Organisator.

Prof. Dr. Heinrich Wohlmeyer

Univ. Prof. Dipl. Ing. Dr. Heinrich Wohlmeyer. Ausbildung als Jurist und akademischer Agrartechniker. Fulbrightstipendiat der University of Kansas als Agrarökonom. Aufbau der Österr. Vereinigung für Agrar- und Lebenswissenschaftliche Forschung. Generaldirektor in der Agrarindustrie. Professur an der Hochschule für Bodenkultur. Zahlreiche Publikationen im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich. Kritiker der Globalisierung und der damit in enger Verbindung stehenden Agenda des globalen Kultursozialismus. Islam-Kritiker. Tritt für ein international selbstbewußtes Europa ein, das sich aus Zentralismus und ideologischer Bevormundung befreit. Betreibt einen biologisch-dynamischen Bergbauernhof in der Nähe von Lilienfeld.

Liebe, tapfere und geduldige Verteidiger der Familie, des Lebens und der Zukunft unserer Kinder!

Sie haben in großer Geduld hier ausgeharrt und ich möchte nun Ihre Zeit nicht zu lange in Anspruch nehmen. Daher erzähle ich ihnen nicht, wie ich als Stipendiat abends in London oft am Grab des heute oft zitierten Karl Marx vorbeigegangen bin, sondern möchte ihnen einige wissenschaftliche Fakten ans Herz legen, die die Verteidigung der Familie untermauern. Dazu möchte ich bemerken, dass ich nach dem frühen Tod meines Vaters

von einem Atomphysiker, der im Angesicht der Entwicklung der Atombombe Priester geworden ist, mit-erzogen worden bin.

Er hat mir mitgegeben, dass ich mich des eigenen Verstandes bedienen solle und dass der Glaube ein *obsequium rationale* – eine rationale Nachfolge sein soll. In dieser Geisteshaltung sollen und können wir auch die Familie verteidigen.

Was sich heute in einer über alle gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnisse hinweggehenden ideologischen Verbohrtheit und in wirtschaftlicher Kurzsichtigkeit abspielt ist, schlicht ‚zukunfts-kriminell‘. Es ist vor allem ein Vergehen an unseren Kindern, die zu seelischen Krüppeln gemacht werden, weil ihnen das adäquate Milieu für die optimale individuelle Ontogenese – die bestmögliche Entwicklung – genommen wird.

Wir wissen heute, aus den Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie – vor allem auch der vorgeburtlichen Psychologie, der pränatalen Psychologie, dass in der Zeit der Schwangerschaft und in der Zeit bis zum Trotzalter die Denkstrukturen und die Verhaltensmuster eines Menschen zu rd. 90 % geformt werden. Wir wissen auch, dass die Mütter hormonell auf die Betreuung des Kindes abgestimmt sind, und dass die Kinder die Rollenbilder der Mütter und Väter zur optimalen Entwicklung brauchen.

- **Erich Bruckberger** hat daher in seinem dreibändigen Werk *<Die neuen Eltern>*, dem dritten Band den provokativen Titel *<Wie 9 + 36 = 90 die Welt verändern>* gegeben, wobei die Zahl 9 die neun Monate der Schwangerschaft und die Zahl 36 die ersten drei Lebensjahre bedeuten. Die Urerfahrungen während der Schwangerschaft bleiben als Hintergrundfilm im Leben erhalten und in den drei ersten Lebensjahren werden der Hirnaufbau, die Intelligenz und die Umgangsformen geprägt. Daher fordert *Bruckberger*, dass Elternschaft als zweiter Beruf von Wirtschaft und Staat anerkannt werden sollen und schlägt ein praktikables Modell der Finanzierung vor. Dieses ist kostengünstiger als die Kinderkrippen, in die die Kinder ab dem ersten Lebensjahr und die

Frühkindergärten in die die Kinder danach abgeschoben werden. Man könnte das Merkwort prägen: Kinderkrippe – Kinderkrüppel...

- Die Psychotherapeutin und Logopädin **Katharina Fritzka** unterstreicht dies anhand von bekannten Forschungen und eigener Erfahrung. Sie betont auf Ihrer Website: „Der Mensch wird nicht Mensch, sondern ist Mensch und verhält sich von Anfang an als solcher. Und zwar in jeder Phase seiner Entwicklung von der Befruchtung an. Die Weiterentwicklung baut immer auf früheren Strukturen und Funktionen auf und wird von ihrer jeweiligen Qualität beeinflusst.“ Unsere Gene, die DNA, sind der Konzertflügel, auf dem durch Mitwelteinwirkung verschiedene Melodien gespielt werden können. Die Beziehungen in der Kleingruppe der Familie wirken sozial und auch biologisch prägend.

Schließlich möchte ich noch auf meinen Freund, den Meinungsforscher **Ernst Gehmacher** verweisen. Er ist aufgrund seiner Erfahrungen zur Erkenntnis gekommen, dass der Mensch die Urgeborgenheit in der Kleinstgruppe der Familie braucht, um angstfrei in größere soziale Einheiten hineinzuwachsen und fruchtbare Bindungen zu entwickeln. In seinem Buch *Humankapital* nennt er dies kurz ‚bonding and bridging‘.

Aber auch im Sozialbereich gibt es eine Stufenleiter, die kleinen, überschaubaren sozialen Einheiten mit einsichtigen sozialen Rollen sind die ‚Schule der gelebten Demokratie und der Tugenden‘. Daher setzt sich Gehmacher auch für den Erhalt der kleinen Gemeinden und Schulen ein.

Das Wort *Tugend* kommt von *taugen*. Wer für die Gesellschaft taugen soll, muss, die hierfür notwendigen Tugenden durch konkretes Leben und Erleben erworben haben. Die eine geglückte Gemeinschaft tragenden Tugenden, wie Anteilnahme, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Tapferkeit, Verlässlichkeit und Treue, Maß-halten und Durchhaltevermögen fallen nicht vom Himmel, sie müssen erfahren und eingeübt werden. Sie liegen auch dem derzeit als selbstverständlich angenommenen Sozialvertrag zugrunde.

Die Zerstörung der Familie und der kleinen Gemeinschaften ist daher – wie schon gesagt - , zukunftskriminell‘.

Georg Immanuel Nagel

Mag. Georg Immanuel Nagel. Studium der Philosophie und Politikwissenschaft. Publizist und Journalist. Gründer von Pegida Österreich. Vorsitzender der Vereinigung Okzident. Organisator zahlreicher öffentlicher Veranstaltungen, Demonstrationen und Mahnwachen, die sich für den Erhalt des nationalen Selbstbestimmungsrechts der Völker und die Verteidigung der gewachsenen Kulturordnung sowie gegen Masseneinwanderung, Bevölkerungsaustausch und islamische Gewalt in Europa und anderswo einsetzen. Zahlreiche (Buch-)Publikationen, z.B. „Die Auflösung“ – eine Kritik der Preisgabe kultureller Identität und Überlegenheit. Mitorganisator vom „Marsch für die Familie“.

Video: <https://gloria.tv/video/k9bXUafEoNVU46Cv8PSchr8zj>

Die Linken mögen uns nicht. Links sein heißt, sich selbst zu hassen. Man hat es ihnen eingepflegt. Sie haben ein Problem mit ihrer Identität, mit ihrer Abstammung, mit ihrem Volk, manchmal auch mit dem eigenen Geschlecht. Sie hassen sich selbst. Sie kommen mit dem Leben nicht zurecht. Deshalb projizieren sie diesen Hass auf andere. Und da wird dann jemand, der eine andere Meinung hat, schnell zum Nazi, zum Homophoben und zum ganz, ganz bösen Menschen.

Wir werden nicht den Weg des Hasses einschlagen. Wir werden weiter für die Liebe stehen. Für die Liebe zum Schönen, Wahren und Guten, zum eigenen Volk, zur eigenen Familie und zu den eigenen Kindern.

All das, was sie uns vorhalten, in Bezug auf die Themen, um die es heute geht, ist ein moralischer Betrug. Sie sagen, wir müssen für die Abtreibung sein, um Frauen zu schützen. Sie sagen, wir müssen für die Homosexualität

sein, um diese armen Minderheiten, diese armen Gottesgeschöpfe besonders zu bejubeln. Es ist ein moralischer Trick, auf den wir sehr leicht hereinfallen, weil wir Mitgefühl haben und weil wir denen, die anderes sind, nichts Böses wollen. Aber wir dürfen uns von dieser Moralität nicht dazu verleiten lassen, das Degenerierte, das Schlechte, das, was der Gesellschaft schadet, zu bejubeln und zu vergötzen, so wie man es von uns verlangt.

Sie wollen nämlich aufgrund ihres Selbsthasses unsere Gesellschaft schwächen. Sie bejubeln das Un-vitale. Deshalb sind sie die Freunde der Homosexualität, der Spaßgesellschaft, der oberflächlichen Party-Generation. Deshalb wollen sie alles, was keine Kinder hervorbringt, was uns entzweit, was die Gesellschaft destabilisiert. Deshalb wollen sie uns mit dem Regenbogen-Psychoterror weichkochen. Wir machen da nicht mit. Wir stehen gegen diese Entwicklung und für die Kultur des Lebens.

Carl Schmitt sagt: "Wer Menschheit sagt, will betrügen." Und ich sage: "Wer Menschenrechte sagt, will oft betrügen." Zum Beispiel, wenn die Abtreibung, der Mord am eigenen Kind, zum Menschenrecht, zum Frauenrecht erklärt wird. Jeder hat ein Menschenrecht. Der Homosexuelle hat auf einmal ein Menschenrecht, eine Ehe zu schließen. Wo ist denn das Menschenrecht der Mehrheitsbevölkerung, der 99 Prozent der doch normalen Menschen? Wo ist hier das Menschenrecht?

Auch das Menschenrecht ist oft eine dieser moralischen Lügen. Es geht ihnen nicht um alle Menschen. Es geht ihnen darum, hier eine Agenda durchzusetzen. Überhaupt ist es eine Perversion der Rechtsidee. Denn das Recht kommt aus der Gesellschaft, aus der Gemeinschaft. Man hat Rechte in der Gesellschaft, aber man hat auch Pflichten. Eine Pflicht ist es, am Erhalt des Eigenen zu arbeiten. Wer Kinder hat, der leistet mehr für die

Gesellschaft als irgendein Nichtsnutz von der Antifa.

Es ist auch sehr interessant, dass sich alle diese zersetzenden Ideologien ausschließlich gegen uns, gegen die Europäer richten. In der westlichen Welt will man die Gesellschaft schwächen.

Wenn bei uns eine Frau fünf Kinder hat, was muss sie sich anhören "Das Heimchen am Herd. Sie wird unterdrückt. Sie wird ausgebeutet. Sie hat nichts zu melden. Sie muss wie eine Sklavin ihrem Mann folgen." Lauter so Sachen muss man sich anhören. Wenn aber etwa Muslime ganz viele Kinder haben, zehn vielleicht, dann ist es toll, dann ist es wunderbar. Dann muss man das unterstützen. Dann ist es in Ordnung. Auch daran merkt man, es geht ihnen um die Zersetzung der Gesellschaft. Es geht ihnen nicht um das, was sie wirklich behaupten.

Erdogan weiß schon, warum er seinen Landsleuten sagt, dass sie hier fünf Kinder haben soll. Denn nur ein Volk mit vielen Kindern ist ein vitales Volk und kann sich durchsetzen. Seit mehreren Generationen, seit den Babyboomern, seit dem Sieg der 68er verkleinert sich jede darauffolgende Generation. Wir steuern auf unser Ende zu. Aber das werden wir nicht zulassen. Wir werden weiter für die Vitalität und die moralische und geistige Wehrhaftigkeit Europas eintreten. Dankeschön.



PRO VITA – Bewegung für Menschenrechte auf Leben

A-3073 Stössing 32
Telefon: 0043 (0)650/30 73 032
E-Mail: verein@provita.at
www.provita.at
Bankverbindung IBAN: AT35 6000 0000 0752 0222
BIC: OPSKATWW
ZVR-Zahl 280955592

Wer wir sind

In unserer Bewegung haben sich Leute aus verschiedensten Berufsständen und aller Altersstufen zusammengeschlossen, die sich vorgenommen haben, den ungeborenen Kindern ein Recht auf Leben zu erkämpfen und für die Achtung der Menschenwürde von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod einzutreten. Wir sind parteiunabhängig und überkonfessionell.

Was wir wollen

Erreichen wollen wir

- ❖ das allgemeine Wissen darum, dass der Mensch von der Empfängnis an Mensch ist;
- ❖ den uneingeschränkten und umfassenden Rechtsschutz für jedes menschliche Wesen auf allen Stufen der Rechtsordnung;
- ❖ strenge Bestrafung von Experimenten an lebenden ungeborenen Kindern sowie des Handels und der Verwertung von toten ungeborenen Kindern;
- ❖ die Klarstellung, dass Euthanasie Mord ist;
- ❖ ein Allgemeinwissen darum, um welche schrecklichen Verbrechen es sich bei Abtreibung und Euthanasie handelt;
- ❖ die allgemeine Respektierung der Unantastbarkeit und Heiligkeit des Lebens.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich bekenne mich zu den Zielen des Vereins „PRO VITA – Bewegung für Menschenrecht auf Leben“ und erkläre hiemit meinen Beitritt.

Ich nehme zur Kenntnis, dass statutengemäß der Bundesvorstand die Aufnahme in den Verein innerhalb von sechs Monaten ohne Angabe von Gründen verweigern kann.
Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt € 20.--, für Lehrlinge, Schüler und Studenten € 7.--
Ich beantrage die Ermäßigung des Mitgliedsbeitrages auf jährlich € _____

Datum

Unterschrift

Vor- und Zuname: _____

Beruf: _____ Geburtsdatum: _____

Wohnanschrift: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Beitrittserklärung bitte ausschneiden und an
„PRO VITA“, A-3073 Stössing 32 senden.
GZ 02Z031039 M P.b.b.
VerlagsPA 3073 **AufgabePA 3040**